

## Losung für die Hornbacher Andacht Samstag, 30. September 2023

Ich bin Albrecht Bähr, der Landespfarrer der Diakonie der Evangelischen Kirche der Pfalz und wünsche Ihnen einen besonders schönen Tag.

Die Losungstexte heute drehen sich sehr um die Frage - welche Rolle spielt Geld in unserem Leben und macht weniger mehr glücklich?

Im Buch der Sprüche heißt es, Kapitel 15, Vers 16

**„Besser wenig mit der Furcht des Herrn, als ein großer Schatz, bei dem Unruhe ist.“**

Salopper könnte man es übersetzen: „Lieber arm und Gott gehorsam, als reich und voller Sorge“.

Und im Hebräerbrief, Kapitel 13, Vers 5 lesen wir:

**„Führt ein Leben, frei von Geldgier, begnügt euch mit dem, was da ist.“**

Der Satz beschäftigt mich als Diakoniepfarrer, der sehr viel mit Menschen zu tun hat, die wirklich sehr arm sind. Und wenn ich dann noch unsere Aktivitäten in Hinblick auf „Hilfen für Osteuropa“ und „Brot für die Welt“ betrachte, dann muss ich sogar sagen, wir beschäftigen uns mit einer bitteren, oftmals totbringenden Armut. Von daher kann ich den Satz nicht einfach so nachplappern und sagen: „Besser arm und Gott gehorsam, als reich und voller Sorge“.

Was ich aber gerne mitbedenken möchte ist, wie denn arm in der Bibel verstanden wird. Arm heißt nicht, unter dem Existenzminimum zu leben. Arm heißt - zwar nicht viel zu haben, aber dennoch in Würde sein Leben gestalten zu können.

Reichtum war in der Bibel oftmals eng verbunden mit der Erfahrung, dass Menschen geldgierig sind; dass sie raffen wollen; dass sie immer mehr anhäufen wollen, auch zu Lasten derer, die wenig haben. Und so komme ich dem Text etwas näher. Es ist nicht schlimm reich zu sein und es ist auch keine Schande arm zu sein, aber es ist ein Skandal in unserer Gesellschaft, wenn die Güter so verteilt sind, dass die Armen bettelarm sind und nicht wissen, wie sie ihren Alltag gestalten sollen. Und die Reichen vor lauter Gier - alle Gesetze der Moral zur Seite schiebend - nicht solidarisch sind und glauben, das Geld, gehört ihnen allein.

So klappt das Zusammenleben nicht. So klappt auch das Zusammenleben in der ganzen Welt nicht. Es ist genug da. Es dürfen einige auch viel haben, aber die, die viel haben, müssen anderen, die nichts haben, davon etwas abgeben.

Und das kann die Frage – wie kann ich mein Geld mehren – aus der Gefahrenzone der Gier herauslösen.

## Losung für die Hornbacher Andacht Samstag, 30. September 2023

Ich kenne viele reiche Menschen, die wirklich tagtäglich mehrmals auf die Börsenapp schauen und Sorge haben, wie sich ihr Geld entwickelt. Aber diese Menschen leben nicht ruhig, sondern sie kriegen jedes Mal einen leichten Schock, wenn die Aktienmärkte um zwei oder drei Prozente nach unten rutscht. So soll das eben nicht sein. Wir können nur verleben, was wir brauchen. Alles andere ist eigentlich nicht von Nöten. Wir sind dazu aufgerufen, unser Reichtum zu teilen, dass die die arm sind, wenigstens würdevoll leben können.

Matthias Claudius, der zu den Losungstexten zitiert wird, hat dies schön zusammengefasst:

*„Denn all das Geld und all das Gut gewährt zwar viele Sachen; Gesundheit, Schlaf und guten Mut kann´s aber doch nicht machen. Gott gebe mir nur jeden Tag soviel ich brauch´ zum Leben. Er gibt dem Sperling auf dem Dach, wie soll´s er mir nicht geben.“*

Ich glaube, da braucht Gott auch unsere Unterstützung, damit die, die nichts haben, genug bekommen!

In den allermeisten Gemeinden wird morgen Erntedankfest gefeiert. Wir danken für die Güter und Gaben der unterschiedlichsten Art. DANKE sagen, heißt auch zu wissen, dass Reichtum und Wohlstand nicht nur aufgrund unserer eigenen Arbeit entstanden sind, sondern weil wir Grundlagen vorgefunden haben, die wir durchaus unserer Schöpfung verdanken. Und wer DANKE sagen will, der muss sich bewusst sein, dass das was er hat, auch anderen zugutekommen soll. Dass wir alle zusammen rund um den Tisch des Herrn in Dankbarkeit unser Leben und die Gaben feiern, die uns helfen, unser Leben zu gestalten.

Und so wünsche ich Ihnen heute einen schönen Samstag und morgen einen gesegnetes und voller Dankbarkeit beseeltes Erntedankfest!

Ihr  
Albrecht Bähr